

SWR2 Feature

Canis Lupus

Vorläufige Bilanz zwischen den Fronten

Von Rilo Chmielorz

Sendung vom: Freitag, 13. Januar 2023

Redaktion:

Regie: Rilo Chmielorz

Produktion:

SWR2 Feature können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-feature-podcast-106.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Sprecherin 3/Märchen:

Bald fand der Wolf eine Stute mit ihrem Fohlen und rief ihr zu: »Ich will dein Fohlen fressen, du hast ja doch nur Beschwerde davon. Übrigens hast du keine Erlaubnis, in dieser Gegend zu spazieren.« – »Oh, ich habe von meinem Herrn einen Erlaubnisschein erhalten, friß uns nicht, bevor ich dir diesen gezeigt habe«, antwortete die Stute, drehte sich plötzlich um und schlug mit solcher Gewalt aus, daß der Wolf mit zerschmettertem Unterkiefer auf den Rücken flog. Sie selbst suchte mit ihrem Fohlen das Weite.

»Ach! Tor, der ich war!« schrie der Wolf in seinen Schmerzen. »Bin ich doch kein Grenzwächter, daß ich mir den Erlaubnisschein der Stute ansehen sollte!« So lang ist's.

Lilith Stangenberg:

Unser Wolf, der kam ja aus Ungarn.

Kucznik:

In dem Land, in dem ich groß geworden bin/ gab es ja so was nicht. Da wurden ja alle Räuber abgeballert. Also jeder, der über die Oder geschwommen kam, ist totgeschossen worden. Punkt. Aus. Fertig... Um das Volkseigentum zu schützen.

Sprecher 2:

Gegenwärtig sind Wölfe in unserem Vaterlande sehr selten geworden; doch verlaufen sich alljährlich noch welche aus Russland, Frankreich und Belgien nach Ost- und Westpreußen, Posen, den Rheinlanden, in strengen Wintern auch nach Oberschlesien.

Kucznik:

Und dann waren die Wölfe wieder da und ich war ganz vorne mit dabei gewesen bei *tötet die Wölfe Demonstration*.

Sprecher 1:

Dieses Raubtier ist nicht mehr als eigentlich einheimisch zu betrachten. Wenn nicht einzelne *Überläufer* aus Polen und Frankreich sich in *unsere gesegneten Gaue* verirrt, könnte man den Wolf ganz vernachlässigen.

Zitat aus The New Yorker:

The nonprofit's director „save the elc“, Justin Webb, characterized Idaho's wolves as „Canadian“ and „non-native wolves“.

Raquel Arguelles:

pero no es lobo ibérico - es el lobo italiano -

Helmut Damman-Tamke:

Wolfsfreie Gebiete: Das sind Zonen, in denen die Ansiedlung territorialer Rudel nicht geduldet werden.

Ansage:

CANIS LUPUS – vorläufige Bilanz zwischen den Fronten
Feature von Rilo Chmielorz

Raquel Arguelles:

Todos los lobos del planeta son la misma especie. Incluso el perro es de la misma especie. Pueden reproducirse y tener descendencia fértil. CANIS LUPUS.

Sprecherin 2/overvoice:

Alle Wölfe und auch alle Hunde gehören zur gleichen biologischen Spezies: Canis Lupus – der Iberische Wolf, der Europäische, der Kanadische oder der italienische Wolf...

Sprecher 1:

ebenso wie die französische Bulldogge oder der Deutsche Schäferhund.

Sprecherin 2/overvoice:

Sie können sich untereinander paaren und fortpflanzungsfähigen Nachwuchs zeugen.

Sprecherin 1:

Raquel Arguelles hat Umweltwissenschaften studiert und führt heute Vormittag eine Gruppe kleiner und großer Wolfsinteressierter durch das Centro de Lobo Iberico, das Wolfs-Zentrum, Felix Rodríguez de la Fuente in der Sierra de la Culebra im äußersten Nordwesten Spaniens nahe der portugiesischen Grenze.

Raquel Arguelles:

El centro del lobo ibérico es un centro de educación ambiental que pertenece a la Junta de Castilla y León gestionado a través de la Fundación Patrimonio Natural. Tiene dos partes: el museo y cuando acabemos una pequeña charla, saldremos a los miradores exteriores a conocer las distintas manadas de lobos que hay aquí en el Centro. Tenemos 14 ejemplares repartidos en 3 manadas: en primer lugar una manada formada por 6 ejemplares adultos; a continuación 5 ejemplares más. Que también son adultos pero formarían una manada típica porque son un padre, una madre y sus 3 hijos que nacieron en el 2020. Y cuando acabemos esa parte de la visita, subimos a un mirador en la parte de arriba. Allí hay otra pareja de lobos.

Sprecherin 2/overvoice:

Das Wolfs-Zentrum umfasst ein Museum und einen natürlichen Außenbereich, insgesamt 21 Hektar, mit verschiedenen Beobachtungsstandorten. Hier leben 14 Wölfe in drei Rudeln, darunter ein Wolfspaar mit drei Nachkommen, die 2020 geboren wurden.

Sprecher 1/Robert Meller (Oberlehrer):

Das Centro del Lobo Iberico wurde 2015 eröffnet. Hier finden Workshops und Kongresse statt, und im Sommer kommen Feriengäste, um die Wölfe von den Plattformen aus zu beobachten. Die 14 Wölfe befinden sich in einem permanenten Sozialisierungsprozess, wie man es hier nennt, und akzeptieren ihre Pfleger als Teil

des Rudels. Die Territorien der hier lebenden Rudel sind mit doppelten Zäunen und Stacheldraht von einander abgegrenzt, dazwischen ein Korridor mit Verbindungstüren. Gelegentliche Grenzübertritte finden nur unter Kontrolle statt.

Raquel Arguelles:

Estamos en plena Sierra de la Culebra. Hasta hace un par de semanas ha sido la zona con mayor densidad de lobo de toda Europa Occidental. Digo hasta hace un par de semanas porque el incendio tan grave que hemos tenido. En unas 66 000 hectareas teniamos entre 9 y 11 manadas alrededor de 100 Wölfe.

Sprecherin 2/overvoice:

Wir befinden uns in der Sierra de la Culebra. Bisher hatten wir hier die relativ höchste Wolfsdichte in Westeuropa. Es leben neun Rudel, insgesamt etwa einhundert Wölfe, auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche von 66.000 Hektar.

Sprecher 1:

Das brandenburgische Landesamt für Umwelt konstatiert für das Jahr 2020/21 einen Bestand von 48 Rudeln und acht Paaren für Brandenburg. Insgesamt handelt es sich dabei um 408 Wölfe auf einer Fläche, die etwa 450 mal so groß ist wie das Wolfsgebiet in der Sierra de la Culebra.

Raquel Arguelles:

En esta zona confluyen 2 factores: una baja densidad de población humana y una alta densidad de presas silvestres. Las manadas son de 10 ejemplares; se estima entre 4 y 5 ejemplares por manada el resto de la península.

Sprecherin 2/overvoice:

Zwei Faktoren sind dafür verantwortlich: eine geringe Besiedlung durch den Menschen und eine sehr hohe Dichte an Wild jeglicher Art. Die Rudel sind mit 10 Exemplaren sehr groß. Andere Rudel auf der Iberischen Halbinsel bestehen aus höchstens vier oder fünf Tieren.

Raquel Arguelles:

La mitad de la sierra se ha quemado – unas 30 000 hectareas se han quemado. Además coincide que los lobos suelen nacer a finales de mayo o principios de junio. El incendio comenzó el 15 de junio – todos los recién nacidos – probablemente la gran mayoría de los cachorros habrán desaparecidos en el incendio. Un desastre a todos los niveles.

Sprecherin 2/overvoice:

Mitte Juni brannten in der Sierra ca. 30.000 Hektar Wald nieder. Die jungen Wölfe kommen Mitte Mai bis Anfang Juni zur Welt, so dass anzunehmen ist, dass die wenigsten Wolfswelpen die Katastrophe überlebt haben.

Raquel Arguelles und Rilo:

Raquel: El incendio ha afectado al territorio de unas 8 manadas.

Rilo: si ahora los lobos se desplazan quizas chocan con territorios de otras manadas...

Raquel: Efectivamente. Los lobos son animales muy territoriales, defienden su territorio del resto de las manadas incluso pueden llegar hasta matarse en esas peleas. Todavia es pronto para evaluar hasta que punto alcanzarian los daños. Pero ha sido una catastrofe enorme.

Sprecherin 2/overvoice:

Acht Wolfsterritorien sind durch den Brand betroffen.

Rilo:

Ist es schon zu Grenzverletzungen gekommen? Die Wölfe suchen sich doch jetzt bestimmt neue Territorien, aber wenn schon alle besetzt sind? Ja klar! Wölfe sind sehr territorial. Sie verteidigen ihr Rudel und ihr Territorium gegenüber fremden Wölfen. Die Kämpfe können so heftig sein, dass sie sich gegenseitig töten. Genaue Daten haben wir bisher noch nicht. Aber insgesamt eine furchtbare Katastrophe.

Kucznik:

Wir können uns nicht gegen den Wolf wehren. Geht nicht. Also selbst Wölfe, die fürchterlich plündern, die über Tisch und Bänke gehen, da stehen dann irgendwelche Gutmenschen da und schreien, auf keinen Fall darf der getötet werden..

Sprecherin 1:

Knut Kucznik ist Schäfer in Brandenburg.

Sprecher 2/Radionachricht: Die Kritik an der Abschussgenehmigung für je einen Wolf aus den Rudeln Schiffdorf und Garlstedt reißt nicht ab. Aktuell läuft eine Klage gegen die Genehmigung, ein zusätzlicher Eilantrag soll verhindern, dass die Tiere geschossen werden, bevor über die Klage entschieden ist. Christian Berge, einer der bekanntesten Pro-Wolf-Aktivisten in Deutschland, hofft, das beides Erfolg hat. Er ist überzeugt, dass die Abschussgenehmigung rechtswidrig ist.

Kucznik:

Als erstes reißt er den Bauch auf und schmeißt das Darpaket zur Seite. Der kümmert sich nicht um Tierschutz oder darum, dass da eventuell das Tier leiden könnte oder - das ist dem Wolf vollkommen Banane. Der will essen, der ist ein grausamer Fleischfresser. Für ihn ist das völlig egal. Er will einfach hinten das Fleischpaket - will er essen. Fertig. Und umso leichter er das kriegt, umso besser.

Marie Neuwald:

In Deutschland sind Wölfe aufgrund von verschiedenen Gesetzen streng geschützt. Zum einen das Bundesnaturschutzgesetz, aber ich glaube, essenzieller ist die sogenannte FFH-Richtlinie der EU, die Flora Fauna Habitat Richtlinie der EU.

Sprecherin 1:

Marie Neuwald ist seit sieben Jahren beim NABU-Bundesverband, dem Naturschutzbund, Referentin für Wölfe und seit zwei Jahren auch zuständig für die Beweidung.

Marie Neuwald:

Und die FFH-Richtlinie hat sogenannte Anhänge, in die verschiedene Tier- und Pflanzenarten und auch Lebensräume aufgelistet sind. Deutschland hat den Wolf in den Anhängen 2 und 4 gelistet. Wichtig ist hier vor allem der vierte Anhang.

Sprecher 1/Robert Meller: (Zitat)

In Anhang IV sind aktuell in Deutschland 138 Tier- und Pflanzenarten aufgelistet, die europaweit durch die FFH-Richtlinie unter Schutz stehen, weil sie in ganz Europa – und damit auch in den jeweiligen Mitgliedsstaaten, in denen sie vorkommen, gefährdet und damit schützenswert sind. In Deutschland wurde der Schutz der Anhang IV-Arten in das Bundesnaturschutzgesetz als „streng geschützte Arten“ in den § 44 übernommen. Neben dem direkten Tötungsverbot dürfen auch ihre "Lebensstätten" nicht beschädigt oder zerstört werden. Zudem dürfen diese Arten auch nicht in der Fortpflanzungs-, Wanderungs- und Winterruhezeit gestört werden.

Marie Neuwald:

Das bedeutet, dass es ein strenger Schutz ist und eine Nutzung dieser Tierart ausgeschlossen ist.

Sprecher 1/Robert Meller:

Der vorsätzliche Abschuss eines Wolfes ist eine Straftat und wird mit einer Geldstrafe bis zu 50.000 € oder mit Freiheitsstrafe bis zu 5 Jahren geahndet. Darüber hinaus sind jagdrechtliche Konsequenzen wie der Entzug des Jagdscheins möglich.

Marie Neuwald:

Eine Nutzung wäre hier die reguläre Bejagung um zum Beispiel das Fell zu nutzen. Konsumieren kann man Wölfe ja nicht. Generell ist das ganz übergeordnete Ziel der FFH-Richtlinie die Arten, die dort als bedroht eingeschätzt wurden, in einen sogenannten günstigen Erhaltungszustand zu bekommen. Es muss ein Monitoring gemacht werden für diese Art. Es muss geschaut werden, verschlechtert sich der Zustand dieser Art?

Sprecher 1/Robert Meller:

Unter *Monitoring* versteht man die statistische Erfassung von wildlebenden Wölfen durch Beobachtung und Aufzeichnung mithilfe von Wildkameras, Sendehalsbändern und DNA-Bestimmungen mittels Kotanalysen.

Raquel Arguelles:

Son carnívoros, efectivamente, pero son carnívoros generalistas. ¿Qué significa esto? Que, durante miles de años de evolución, se han adaptado para ser capaces de comer muchos tipos de presa, además de sus favoritas. Y esas presas favoritas, ¿cuáles son? Ciervos. Pensad que cazan en manada, necesitan cosas grandes. Jabalí es otra..., ciervo, jabalí..., ¡me falta otra! ¡Corzos, muy bien! Corzos, ciervos y

jabalís. Cuando hay escasez de esas piezas precisamente es cuando más atacan al ganado, sobre todo si está desprotegido.

Sprecherin 2/overvoice:

Wölfe sind Beutegreifer. Im Laufe ihrer Evolution sind sie zu Opportunisten geworden: sie fressen nämlich alle Wildarten – mit Vorliebe Hirsch, aber auch Wildschwein und Reh. Wenn das Wild knapp wird, greifen sie gerne Weidetiere an, besonders wenn diese nicht geschützt sind.

Sprecher 1/Robert Meller:

Etwa 1,6% ihrer Nahrung entfällt laut NABU auf Weidetiere. Und sie sind Aasfresser wie die Geier.

Raquel Arguelles:

Son carnívoros al 97% de su dieta. El otro 3% - que pensáis en que se compone? ¡Frutos silvestres! Uvas, moras, manzanas, cerezas, escaramujos, el fruto del madroño, lo que el campo les vaya ofreciendo en cada época del año. Por eso también se les llama oportunistas. Aprovecha las oportunidades.

Sprecherin 2/overvoice:

97% ihre Nahrung besteht aus Fleisch. Die restlichen 3% aus Waldfrüchten: Trauben, Beeren, Äpfel, Kirschen, was die Natur so je nach Jahreszeit anzubieten hat.

Raquel Arguelles:

¿Y qué funciones cumple el lobo en la naturaleza relacionadas con su alimentación? ¿Sabemos todos lo que es una pirámide trófica? ¿Lo hemos estudiado en el cole eso de quién se come a quién? Los productores, consumidores, primarios, más o menos. Pues es un poco quién se come a quién, ¿vale? Los de arriba se comen a los de abajo. ¿Dónde pensáis que va a estar el lobo en esa pirámide?

Público: (ATMO) *Arriba.*

Raquel: *Arriba del todo. Se come prácticamente todo lo que hay por debajo y controla el número de todas esas poblaciones, evitando así que se conviertan en plagas.*

Sprecher 1:

Zusammen mit Homo Sapiens halten sie die Spitze der Ernährungspyramide. Außer dem Menschen haben sie keine natürlichen Feinde. Als Allesfresser kontrollieren die Wölfe die Größe der Wild-Populationen. Das tun die Jäger auch, dazu sind sie per Jagdgesetz verpflichtet.

Raquel Arguelles:

Pero también se dice que el lobo es el gran sanitario del bosque. ¿Cuando va de caza pensáis que va a ir a por el ciervo más fuerte y más rápido?

Sprecherin 2/overvoice:

Der Wolf ist aber auch der große Sanitäter des Waldes. Die Jagd macht er sich gerne einfach und greift nicht die größten und stärksten Tiere an, sondern kranke und schwache.

Raquel Arguelles:

A por el que se quede atrás, ¿no? Al que les cueste menos atrapar. Normalmente ejemplares enfermos y débiles. Los herbívoros silvestres tienen enfermedades como la sarna o la tuberculosis, que se transmiten al ganado. Al final el ganado son subespecies domésticas de herbívoros salvajes. Pues el estómago del lobo tiene una concentración tan alta de ácido que todo lo que pasa por su tracto digestivo sale limpio de patógenos, cortando así la cadena de contagio de esas enfermedades.

Sprecherin 2/overvoice:

Das Wild, aber auch Weidetiere können sich an Krankheiten wie der Räude oder Tuberkulose infizieren, die schnell übertragen werden. Der Magensaft des Wolfes enthält eine so hohe Konzentration an Säure, dass die vorverdaute Nahrung keimfrei in den Verdauungstrakt gelangt und eine mögliche Infektionskette unterbrochen wird.

Helmut Damman-Tamke:

Die Wiederbesiedlung des Wolfes in Deutschland begann sehr sehr langsam, aber es handelt sich um klassisches, exponentielles Wachstum. Die Wolfspopulation wächst mit 30 Prozent per anno. Klingt im ersten Moment harmlos. Bedeutet aber nichts anderes als: alle zwei Jahre Verdoppelung der Population. Und so haben wir die Situation, dass ausgehend von Sachsen anschließend Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und auch seit dem Jahr 2012/13 Niedersachsen wir dort nachgewiesene Rudel haben, territoriale Rudel, die sich auch sehr stark vermehren. Und dementsprechend sind wir in der Bundesrepublik Deutschland jetzt in etwa bei 155 Rudeln angekommen, die sich aber im Wesentlichen auf diese fünf Bundesländer konzentrieren.

Sprecherin 1:

Der Agraringenieur Helmut Damman-Tamke ist Präsident des Deutschen Jagdverbandes, Mitglied des Niedersächsischen Landtages in Hannover und stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. Im Landtag hat er sich dafür eingesetzt, dass der Wolf wieder ins Jagdgesetz aufgenommen wird. Eine entsprechende Gesetzesnovelle wurde im Frühsommer 2022 verabschiedet. Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung ermöglicht den Bundesländern nämlich: „ein europarechtskonformes, regional differenziertes Wolfsmanagement“.

Sprecher 1/Radionachricht: Die deutschlandweit organisierten Wolfsschützer gehen in die Offensive. Sie haben 2000 Euro Belohnung für jeden Hinweis ausgesetzt, der dazu führt, dass „feige und illegale Taten auf Wölfe bewiesen werden können,“ so Brigitte Sommer, Vorsitzende des Vereines Wolfsschutz-Deutschland. Wölfe würden von Menschen auf Straßen getrieben, damit sie dort überfahren würden. Ob damit die zwei in Eitorf und Hennef überfahrenen Wölfe gemeint sind, konnte sie nicht bestätigen.

Helmut Damman-Tamke:

Jetzt haben wir seit dem Maiplemum in Niedersachsen den Wolf im Jagdrecht. Das ändert erst mal am Schutzstatus gar nichts. Das regelt in der Praxis nur zwei Dinge: der eine Fall, wo Jagdrecht ziehen könnte, ist die schnelle und tierschutzgerechte Tötung eines verletzten Tieres, was nach einem Verkehrsunfall im Straßengraben liegt.

Kucznik:

Wenn irgendein Polizist oder ein Jäger einen Wolf mit einer zertrümmerten Hüfte erschießt, weil der gelitten hat, dann möchte ich mal sehen, wer so irre ist, den anzuzeigen. Nur weil der Wolf geschützt ist, kann man den doch nicht mit einer zertrümmerten Hüfte irgendwo liegen lassen und leiden lassen und da hilft auch kein Jagdgesetz oder irgendwas. Das ist was ganz Normales, dass man ein Tier dann erlöst.

Helmut Damman-Tamke:

Und der andere Fall ist die Entnahme nach Artikel 16 FFH Recht. Wenn also über Antragsverfahren, über das Naturschutzrecht positiv entschieden wird: aus diesem Rudel sollte der und der Wolf entnommen werden und dann zur Ausführung: Jagdrecht. Das ändert sich jetzt.

Sprecher 1:

Ein Antragsverfahren beim jeweiligen Landesumweltamt auf sogenannte „Entnahme“ kann erfolgen – auch ohne Jagdrecht -, nämlich dann, wenn ein Wolf wiederholt übergriffig wird und Schäfer Riße melden. Allerdings werden zur Entnahme bisher nicht Jäger, sondern meistens Polizisten beauftragt. Greift das Jagdgesetz, ist das Landesumweltamt nicht mehr für die Entnahme zuständig...

Kucznik:

... sondern dann sind es die unteren Jagdbehörden diejenigen, die entscheiden. Da ist einer oder eineinhalb Mann im Landkreis. Die sind vollkommen unterbesetzt. Also da müsste man dann eine neue Bürokratie aufbauen und und und

Helmut Damman-Tamke:

Im Jahr 2010 hat das Präsidium der Landesjägerschaft Niedersachsen eine Exkursion in die Lausitz gemacht.

Sprecher 1:

Denn hier – genauer gesagt auf dem Truppenübungsplatz in der Muskauer Heide – hatte die Wiederbesiedlung des Wolfes in Deutschland ihren Ursprung. Bereits 1996 wurden hier einzelne Wölfe gesichtet. Nur zwei Jahre später ließ sich ein Wolfspärchen auf dem geräumigen Gelände nieder und gründete ein Rudel.

Helmut Damman-Tamke:

Mai 2010. Damals hatten wir in ganz Deutschland sechs Rudel und wir haben vier Erkenntnisse mitgenommen für uns, für unsere Verbandspolitik. Erstens der Wolf wird kommen. Zweitens Angesichts Erkenntnis Nr. 1 sehr banal: Er wird auch nach Niedersachsen kommen. Drittens er wird jedes Jahr mit mehr Individuen kommen

und viertens er wird vermutlich auf einem unserer großen Truppenübungsplätze Bergen oder Munster aufgrund der eingeschränkten menschlichen Nutzung auf diesen Flächen die ersten *Brückenköpfe* sprich Rudelbildung und Reproduktion machen. Und das ist exakt so eingetreten, wie wir drei Jahre zuvor prophezeit hatten. Exakt.

Sprecher 1/Robert Meller:

Die Wölfe waren über die deutsch-polnische Grenze gekommen und hatten die Lausitzer Neiße durchquert. Die ehemals militärisch abgeschirmte Grenze der beiden Bruderstaaten DDR und Polen gab es nicht mehr.

Marie Neuwald:

Auch in die DDR sind immer mal wieder Wölfe über die Oder gekommen oder über die Neiße. In der **DDR** durften aber bis zum Schluss Wölfe gejagt werden/ also teilweise auch mit Prämien/ also als Wolfsjagdauftrag.

Kucznik:

Wir hatten überall Weidetiere. Die ganze DDR war voll. Und da hat der Wolf voll gestört und alles, was zur DDR-Zeit gestört hat, wurde abgeballert oder eingesperrt oder irgendwas anderes gemacht und darüber hat doch ja keiner nachgedacht.

Sprecher 1:

Im März 1961 erlegte Werner Schmidt, Mitglied des lokalen Jagdkollektivs und Genossenschaftsbauer, im südlichen Brandenburg den „Würger von Ihlow“. In Ihlow hatte ein Wolf wiederholt Weidetiere gerissen. Jäger, Volkspolizisten und Treiber umstellten an diesem Tag ein Schilfgebiet, in dem der Wolf vermutet wurde. Werner Schmidt traf den Wolf und tötete ihn mit seiner Schrotflinte. Es war ein stattlicher Rüde. Man feierte in Ihlow einen *Wolfsball* und der „Würger von Ihlow“ landete ausgestopft im Heimatmuseum.

Kucznik:

Und deshalb hat es uns hier im Osten auch so richtig im Herzen getroffen, als dann auf einmal uns jemand erzählt hat, der Wolf ist geschützt. Dann hast du darüber nachgedacht, sind die verrückt geworden. Wieso sollte ich jetzt was schützen, was mich beklaut.

Sprecher 1/Robert Meller:

Der Mensch lebt seit zehntausend Jahren nicht mehr ausschließlich vom Jagen und Sammeln, sondern auch von Ackerbau und Viehzucht. Seitdem ist der Wolf der Räuber seines Fleischvorrats: Schafe, Ziegen, Kühe. Massaker werden ihm zugeschrieben. Er taucht in der Gestalt des Isegrims auf, als Grusel- oder Werwolf – und eben als Würger von Ihlow. Mordgier, Blutgier, Fressgier machen ihn in den Erzählungen zum Verbündeten des Teufels. Als Aasfresser trat er auch immer wieder als Kriegsgewinnler auf.

Eckhard Fuhr:

Der Wolf folgt der Trommel. Das war eine Aussage, die vor hundert Jahren die meisten Menschen wohl verstanden haben. Sie sagt, dass die Wölfe dann

auftauchen, dann präsent sind, dann zu einer Plage werden, wenn Krieg herrscht. Und der Wolf folgt der Trommel, das heißt, der Wolf folgt den Heeren, er besucht die Schlachtfelder, er ernährt sich von den Leichen.

Sprecherin 1:

Eckhard Fuhr ist Autor und hat unter anderem das Buch „Die Rückkehr der Wölfe“ geschrieben. Außerdem ist er Jäger und stellvertretender Vorsitzender des Ökologischen Jagdverbandes Berlin Brandenburg.

Eckhard Fuhr:

Und er wird als Folge dieser realen Erfahrung dann tatsächlich auch zu einer Metapher für den Zusammenbruch der Ordnung, für das Verheerende des Krieges, für die Zerstörung, die der Krieg bedeutet, für den Bruch der Zivilisation, für das Auflösen vertrauter Zusammenhänge und Ordnung.

Sprecherin 1:

Der Würger ist überall. Mägde weigern sich, allein auf die Weiden zu gehen. Die Bauern bewaffnen sich mit Knüppeln.

Sprecher 2:

Der Wolf wird allmählich mehr und mehr zurückgedrängt; doch ist der letzte Tag seines Auftretens im gesitteten Europa scheinbar noch fern.

Sprecher 1:

Der Wolf musste ausgerottet werden und verschwand einhundertfünfzig Jahre aus deutschen Wäldern. Jede Methode der Ausrottung war erlaubt. Wolfsjagd wurde unter dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. zur Bürgerpflicht. Im Jagdreal vom 4. Januar 1814 heißt es:

„Es sollen alle ackertreibenden Einsassen, desgleichen diejenigen, welche gar keinen Acker besitzen, jedoch Pferde, Rindvieh und Schafe halten, zu den Wolfsjagden Hülfe leisten...“

Kucznik:

In den Zeiten, wo die Wölfe dezimiert wurden, hatten wir eine starke Regierung, hatten wir Ordnung und Wolf bedeutet Unordnung, besonders für uns Deutsche.

Sprecher 1/Robert Meller:

Beliebt war die sogenannte „Wolfsangel“: ein Flacheisen mit Widerhaken. Dieser Doppelhaken ist auch ein Runenzeichen, das in rechtsextremen Kreisen in Deutschland als Symbol physischer Stärke und Wehrhaftigkeit gilt. Mittlerweile steht es auf dem Index des Verfassungsschutz und ist verboten. Schon die Nationalsozialisten identifizierten sich mit der Stärke des Wolfes: Adolf Hitler ließ sich von ihm nahestehenden Personen „Wolf“ nennen und sein ostpreußisches Führer-Hauptquartier, das war die Wolfsschanze. Gegen Kriegsende formierten die Nationalsozialisten eine Partisanentruppe, die sie „Werwölfe“ nannten. Die Werwölfe sollten den vorrückenden Feind mit Sabotageakten und Attentaten aufhalten.

Radio-Werwolf/Sound: <https://www.swr.de/swr2/wissen/archivradio/nazi-sender-werwolf-ruft-zum-widerstand-gegen-besatzer-auf-100.html>

Hier spricht der Sender Werwolf, Sender der Deutschen Freiheitsbewegung in den vom Feind besetzten Gebieten: Das Oberkommando der Feinde hat über die besetzten Gebiete Ausgehverbot verhängt. Dieses Verbot gilt nicht für uns Werwölfe. Jetzt rufen wir Werwölfe alle revolutionären Herzen auf, den Feind zu vernichten, zu schlagen und wieder zu schlagen, bis die Eindringlinge vertrieben und die Sklavenhalter hinweggefegt sind. Verräter, Feiglinge und Gesinnungslumpen fallen unter unseren Hieben. Wir kämpfen und sterben für die deutsche Zukunft. Tod unseren Feinden! Sieg unserer Freiheit! – Hier spricht der Sender Werwolf, der Sender der Deutschen Freiheit in den besetzten Gebieten...

Sprecher 1/Robert Meller:

Die Wolfsangel wurde in den Eingeweiden eines toten Köders versteckt. Der wurde an einen Baum gehängt. Schnappte der Wolf den Köder und versuchte ihn zu verschlingen, blieb ihm der Widerhaken im Rachen stecken, und mit der Wolfsangel im Maul verreckte er.

Raquel Arguelles:

Para que os hagaís una idea: alrededor del año 1900 - hace 120 años había mas que 10 000 ejemplares y estaban repartidos por todo el territorio peninsular. 1960 esa población había reducido a menos que 400, Allí se llegó a estar en peligro crítico de extinción. En los años 50 se crean las juntas de extinción de animales dañinos; todos los carnívoros, no solo el lobo, sino el zorro, el linco, el oso, el buhó real, el aguila imperial se catalogaron como animañas. Porque eran los principales competidores del ser humano por la carne, por la comida; se les podía exterminar de cualquier manera: con lazos, veneno, cepos, escopetas, - trampas como las tenemos aquí:

Sprecherin 2/overvoice:

Vor 120 Jahren gab es noch 10 000 Exemplare, die sich über die ganze Iberische Halbinsel verteilten – 1960 waren es nur noch 400. In den 1950iger Jahren hatte sich die „Junta de Extinction “ formiert – die Junta für die Ausrottung so genannter „schädlicher Raubtiere“: Wölfe, Füchse, Luchse, Bären... Diese Schädlinge galten als Konkurrenten des Menschen, und man durfte sie töten, egal wie: mit Schlingen, mit Gift, mit Fangeisen und mit Gewehren.

Raquel Arguelles:

Esto funcionaba de la siguiente manera: camuflar entre hojas y además era el enemigo número uno abatida y estar repartida por toda la península se utilizaron todo artilugio para espantarlo como p.e. carracas, cuernos, caracolas. Y era muy tradicional rezar a San Antón, el patrón de los animales para que protegiera al ganado del lobo; otra forma de proteger el ganado - como se hace actualmente – con perros mastines. En aquella época llevaban esos collares: las famosas carlanças o carrancas. Collares metálicos con los pinchos hacia fuera para proteger el cuello de los perros. El lobo cuando ataca, suelo ir a la jugular.

Lilith Stangenberg:

In der Begegnung mit dem Wolf herrschen andere Gesetze sozusagen. Unsere zivilisatorischen Errungenschaften wie, wie viel Geld habe ich auf dem Konto? Oder, wie schön bin ich? Oder, wie berühmt bin ich? Oder was auch immer. Die interessieren ihn ja gar nicht, sondern es geht plötzlich um seine Gesetze und das sind die Gesetze des/ der Evolution, des Triebs, des Gefühls. Also, wie rieche ich? Habe ich Angst? Bin ich in der Lage zu vertrauen? Das kriegt der alles mit und kann er alles spüren oder lesen.

Sprecherin 1:

Die Schauspielerin Lilith Stangenberg spielt in dem Film „WILD“ von Nicolette Krebitz die Protagonistin Anja, die im Park einer grauen Plattenhaussiedlung einen Wolf sichtet, ihn fängt und zu sich in die Wohnung nimmt. Eine durchaus erotische Beziehung nimmt ihren Lauf. Ein modernes Filmmärchen, das die Rotkäppchen-Variante umkehrt.

Sprecherin 3:

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wusste gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anderes mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotläppchen. Eines Tages sprach die Mutter zu ihm „komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, bring das der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach dich auf,...so geh hübsch sittsam und auf nicht vom Weg ab..... Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen“, sprach er. „Schönen Dank, Wolf.“ _ „Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?“ - „Zur Großmutter.“ - „Was trägst du in der Schürze?“ - „Kuchen und Wein: gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zugut tun und damit stärken.“ - „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?“ - „Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichenbäumen, da steht ihr Haus, unten sind die Nußhecken, das wirst du ja wissen,“ sagte Rotkäppchen. Der Wolf dachte bei sich „das junge zarte Ding, das ist ein fetter Bissen, der wird noch besser schmecken als die Alte: du mußt es listig anfangen, damit du beide erschnappst.“ Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen her, dann sprach er „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die ringsumher stehen, warum guckst du dich nicht um?...”

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah, wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume hin- und hertanzten und alles voll schöner Blumen stand, dachte es „wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbringe, der wird ihr auch Freude machen“; und lief vom Wege...und geriet immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradewegs nach dem Haus der Großmutter, und klopfte an die Türe. „Wer ist draußen?“ - „Rotkäppchen, das bringt Kuchen und Wein, mach auf.“ - „Drück auf die Klinke“, rief die Großmutter, „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehen.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, die Türe sprang auf und er ging, ohne ein Wort zu sprechen, gerade zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann tat er ihre Kleider an, setzte sich ihre Haube auf, legt sich in ihr Bett und zog die Vorhänge vor.

Rotkäppchen aber war nach den Blumen herumgelaufen, und als es so viel zusammen hatte, daß es keine mehr tragen konnte, fiel ihm die Großmutter wieder ein, und es machte sich auf den Weg zu ihr. Es wunderte sich, daß die Türe aufstand, und wie es in die Stube trat, so kam es ihm so seltsam darin vor, daß es dachte „ei, mein Gott, wie ängstlich wird mir heute zumut, und ich bin sonst so gerne bei der Großmutter!“ Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück; da lag die Großmutter, und hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderbar aus. „Ei, Großmutter, was hast du so große Ohren!“ - „Daß ich dich besser sehen kann.“ - „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!“ - Daß ich dich besser packen kann.“ - „Aber, Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!“ - „Daß ich dich besser fressen kann.“ Kaum hatte der Wolf das gesagt, so tat er einen Satz aus dem Bette und verschlang das arme Rotkäppchen.

Wie der Wolf sein Gelüsten gestillt hatte, legte er sich wieder ins Bett, schlief ein und fing an überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging eben an dem Haus vorbei und dachte „wie die alte Frau schnarcht, du mußt doch sehen, was ihr fehlt“. Da trat er in die Stube, und wie er vor das Bette kam, so sah er, daß der Wolf darin lag. „Finde ich dich hier du alter Sünder,“ sagte er, „ich habe dich lange gesucht.“ Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein, der Wolf könnte die Großmutter gefressen haben, und sie wäre noch zu retten: schoß nicht, sondern nahm eine Schere und fing an, dem schlafenden Wolf den Bauch aufzuschneiden. Wie er ein paar Schnitte getan hatte, da sah er das rote Käppchen leuchten, und noch ein paar Schnitte, da sprang das Mädchen heraus und rief „ach, wie war ich erschrocken, wie wars so dunkel in dem Wolf seinem Leib!“ Und dann kam die Großmutter auch noch lebendig heraus und konnte kaum atmen. Rotkäppchen aber holte geschwind große Steine, damit füllten sie dem Wolf den Leib, und wie er aufwachte, wollte er fortbringen, aber die Steine waren so schwer, daß er gleich niedersank und sich totfiel.

Da waren die drei vergnügt; der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rotkäppchen gebracht hatte, und erholte sich wieder, Rotkäppchen aber dachte „du willst nicht wieder allein vom Weg ab in den Wald laufen, wenn dir die Mutter verboten hat.“

Lilith Stangenberg:

Und da ist der Wolf ein sehr guter Partner gewesen, weil man plötzlich sich selbst so vergisst und im Momentum ankommt Auge in Auge mit diesem Tier, weil sobald ich anfangen zu träumen oder über morgen Mittag nachzudenken, bin ich in Gefahr. Bringe ich mich selber in Gefahr. Dadurch hat er mich so zurückgeführt zum Eigentlichen auf eine Art. Und ich habe ihn damals immer als einen sehr guten Schauspielcoach betrachtet.

Eckhard Fuhr:

Natürlich waren die Wölfe die Inkarnation des Bösen und das meinte natürlich auch des sexuell Aggressiven oder Unersättlichen, ja, und die haben ja auch immer Frauen und Kinder gerissen und getötet und diese Ungeheuer waren natürlich Frauenvernichter und Vergewaltiger und Frauenfresser sozusagen, ja.

Lilith Stangenberg:

Klar, es ist alles gespielt und es gibt ein Drehbuch und man spielt eine Rolle. Andererseits hat der Wolf ja das Drehbuch nie gelesen. Wenn ich jetzt mit einem Schauspieler eine Sexszene drehe oder so, dann ist ja immer das Skript zwischen einem sozusagen oder dieser abstrakte Raum des Filmsets. Und bei dem Wolf war es anders, weil er ja das Drehbuch nicht gelesen hatte. Und sozusagen hatte ich immer das Gefühl, es passiert sehr real. Zum Beispiel gibt es ja diese Traumsequenz, wo der Wolf mir zwischen den Beinen leckt und da weiß ich, dass das einfach real passiert ist. Und ich danach wieso - weiß ich nicht. Ich fühlte mich, als fliege ich so ein paar Meter aus dem Set raus über den Boden und konnte das gar nicht verarbeiten oder in Worte bringen – beschreiben, sondern das war wie so ein Rausch.

Marie Neuwald:

Die Wahrscheinlichkeit von einem Wolf angegriffen und verletzt zu werden ist wirklich verschwindend gering. Seit den 22 Jahren – seit es wieder Wölfe in Deutschland gibt, gab es keinen einzigen Fall, wo ein Mensch angegriffen wurde.

Lilith Stangenberg:

Ich musste eigentlich immer kontinuierlich dafür sorgen, dass das Tier vor mir keine Angst bekommt.

Eckhard Fuhr:

Ich rede eigentlich nie gern über das Märchen Rotkäppchen, weil zu viele Leute meinen, man könne mit diesem Rotkäppchen-Syndrom alles erklären, und das glaube ich eben nicht. Aber natürlich ist in diesem Märchen der Wolf als der große Verführer, und der das Mädchen vom rechten Weg abbringt und Frauen verschlingt. Dieses Motiv ist in großer Reinheit dargestellt, ja. Das muss man einfach so sagen. Insofern ist es archetypisch. Der Jäger ist der Vertreter der Ordnung und natürlich auch der Vertreter des Patriarchats und der bringt alles wieder in Ordnung, ja.

Kuczniak:

Jäger sind Könige.

Sound-Collage Rotkäppchen:

„der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim....“

Helmut Damman-Tamke:

Es ist naiv zu glauben, dass wir in einer Kulturlandschaft dem Wolf über Selbstregulierungsmechanismen überlassen sollten, mit wie viel Individuen er in unserer Kulturlandschaft mit uns gemeinsam leben will.

Wir haben, und ich bin ja bekanntlich Niedersachse, auf 1.200 Kilometer Küstenschutzlinie die beste Deichpflege und den besten Deichschutz überhaupt über das Schaf. Es hat bis heute noch niemand einen Vorschlag oder eine Lösung gefunden, wie wir die Schafe, die auf den Deichen zur Deichpflege eingesetzt sind, wirkungsvoll gegen territoriale jagende Wölfe schützen sollen. Da setzen wir komplett auf das Prinzip Hoffnung. Und beim Küstenschutz geht es unmittelbar um die

Sicherheit von in Niedersachsen über einer Million Einwohnern, die unterhalb des Meeresspiegels durch die Küstenschutzlinie gesichert werden.

Kucznik:

Wir wollten eigentlich nur, dass unsere Schafe nicht gefressen werden. Also was interessiert mich das als Hirte, wie viele Wölfe rumrennen. Wenn die meinen Schafen nichts tun, ist doch alles gut.

Marie Neuwald:

Je nach Bundesland ist es schon wirklich ganz okay. Was momentan aber ein dickes Brett ist, würde ich sagen, dass nicht nur das Material für Herdenschutz/ also zum Beispiel die Elektrozäune oder teilweise auch Herdenschutzhunde in der Anschaffung gefördert werden, sondern auch die Arbeitszeit, die die kontinuierliche Pflege dieser Zäune oder auch die Beschäftigung mit den Hunden oder das Futter und so weiter. Das sind ja laufende Kosten, die auf die Betriebe zukommen.

Kucznik:

Wir haben halt nicht viel Geld von unseren Produkten und/ Jetzt soll ich dann auch noch Herdenschutz machen. Ich kann von der Landschaftspflege nicht leben und jetzt muss ich auch noch einen Wolf ertragen. Das war sehr, sehr schwer zu realisieren, dieses Thema.

Das hat so um die sechs, sieben Jahre jetzt gedauert. Jetzt ist das alles in Brandenburg so. Wir kriegen das alles. Ich bin völlig tief entspannt.

Marie Neuwald:

Stichwort ist freimähen unter den Herdenschutzzäunen, weil verhindert werden soll, dass Wölfe sich unten drunter durchbuddeln. Deshalb die unterste stromführende Litze in 20 Zentimeter Höhen.

Kucznik:

Weil er natürlich unten drunter lieber durchgeht, kriegt der beim Weidezaundraht einen Stromschlag. Dann hat der so die Schnauze voll von so einem Zaun, der weiß, wenn er einen Schlag gekriegt hat, „oh – das ist ne Sache, die ist nicht schön“. Klar. Dann gibt es allerdings auch Wölfe, die sind hochintelligent. Ja und dann kommt so ein Polnischer über die Oder geschwommen. Der kommt in dieses neue Rudel rein und erklärt denen, „ich weiß das jetzt ganz anders mit Herdenschutzhunden oder Schutzzäunen, ja. Also wir probieren jetzt mal, da doch nochmal einzubrechen“. Und dann habe ich wieder zwei, drei Jahre wieder richtig Ärger. Verbrecher! So wie es die überall gibt. Also die den Thrill haben wollen. Wirklich die, die schlau sind, die denken „oh das machen wir mal anders. Wir gehen und springen mal über 1,20 hohe Zäune. Das sind nicht viele. Die müssen abgeballert werden.“

Helmut Damman-Tamke:

Diese Rudel fallen ja nicht wie Regen vom Himmel, sondern es gibt ja immer eine Vorgeschichte. Ein einzelner Wolf, der im Alter von 11 bis 22 Monaten sein elterliches Territorium verlässt der Biologie folgend, legt sehr weite Wanderungen zurück und irgendwann sagt ihm offensichtlich sein Instinkt, hier ist ein unbesetztes

Revier. Ich habe hier Nahrung reichlich und ich habe hier Deckung. Hier bleibe ich. Und das dauert der Natur folgend nicht sehr lang, bis er einen Partner oder eine Partnerin findet. Sie vermehren sich, bilden ein Rudel und dieses Rudel ist territorial. Und dieses Rudel verlässt den Lebensraum auch nicht. Und dann kommen die Probleme. Dann habe ich die Risse von Schafen auf den Deichen und dann - wie kann ich das denn jetzt lösen?

Raquel Arguelles:

Son territoriales, ya lo hemos dicho, defenden su territorio enfrente otras manadas, y también son hierarquicos. Que quiere decir eso? Tenemos un macho alfa y una hembra alfa. Son dos lineas hierarquicas independientes. El macho alfa domina los machos y la hembra alfa sobre el resto de hembras. Esta pareja es monógama y se llama reproductora, porque es la única que se reproduce en las manadas de lobos. Son los primeros que comen y los principales encargados en enmarcar el territorio. Que pensais que utilizan para marcar el territorio? Orina. Que as? Excrementos, efectivamente!

Sprecherin 2/overvoice:

Für das Rudel ist sein Territorium die Überlebensgrundlage. Deswegen verteidigen sie ihre Territorien gegenüber fremden Wolfsrudeln und dann kommt es zu den bereits erwähnten Grenzkriegen, die tödlich enden. Im Rudel herrschen hierarchische Strukturen: es gibt einen Alpha-Wolf und eine Alpha-Wölfin. Der Alpha-Wolf kontrolliert die anderen männlichen Tiere und die Alpha-Wölfin die weiblichen Tiere. Die beiden bilden ein monogam lebendes Paar. Nur diese beiden Tiere pflanzen sich innerhalb des Rudels fort. Nur diese beiden Tiere sind dafür zuständig das Territorium zu markieren mit Urin und Exkrementen.

Eckhard Fuhr:

Das sind eigentlich Kleinfamilien. Nach außen hin sind Wölfe in der Tat sehr aggressiv. Für junge Wölfe, die sich auf den Weg machen, ein eigenes Territorium zu besetzen, das vor allen Dingen dann, wenn die Wolfsdichte hoch ist und wenn die Territorien alle vergeben sind, wie das z.B. in Brandenburg fast flächendeckend der Fall ist, die sehr gefährlich leben. Nur man kann es schlecht zeigen, weil diese Wölfe, die dann von Artgenossen getötet werden, die findet man ja in der Regel nicht.

Sprecher 1:

Territoriale Grenzkriege sind zusammen mit Verkehrsunfällen die häufigsten Todesursachen des Wolfes.

Helmut Dammann-Tamke:

Wolfsfreie Territorien gehen einen Schritt nach vorne. Selbstverständlich darf in wolfsfreien Territorien ein einzelner Wolf mal durchstreifen. Aber sobald er für sich entscheidet: Hier bleibe ich. Hier bilde ich ein Territorium, wäre es besser frühzeitig zu handeln und die Entstehung dieses Rudels wegen der Konfliktlage von vorneherein auszuschließen als sozusagen im Nachgang dann nicht zu wissen, wie man damit umgehen soll.

Sprecher 1:

Durch ein flächendeckendes Wolfs-Monitoring kann frühzeitig festgestellt werden, ob ein Wolf sich in einem neuen Territorium niederlässt.

Eckhard Fuhr:

Ich weiß nicht, ob das Konzept der wolfsfreien Zonen praktikabel ist, ob das funktioniert,

Sprecher 1:

Eine rechtliche Grundlage für „wolfsfreie Zonen“ gibt es zur Zeit noch nicht. Den Wolf ins Jagdrecht aufzunehmen könnte ein erster Schritt in diese Richtung sein.

Eckhard Fuhr:

aber es ist tatsächlich so, dass es bestimmte Regionen gibt, Landschaftsformen und Formen der Weidetierhaltung, in denen die üblichen sehr wirkungsvollen Methoden des Herdenschutzes nicht funktionieren. Man hat bisher auch noch keinen Weg gefunden, wie man diese Deichbeweidung, die von hohem Interesse ist, also nicht nur jetzt ökologisch, sondern was den Schutz von Menschen gegen Hochwasser angeht, wie man das mit Wölfen hinkriegen soll.

Helmut Dammann-Tamke:

Der eine Rechtskreis Naturschutzrecht, wo irgendwelche staatlich beauftragten Menschen, vermutlich vornehmlich Polizeibeamte, durch die Natur streifen, um Wölfe zu erlegen. Ich habe immer von *GSG9 Wolf* gesprochen oder wir erklären uns bereit, uns dort einzubringen. Und wir haben uns da dafür entschieden uns da einzubringen, allerdings unter einer Bedingung, dass die Anonymität unserer Mitglieder, die sich dort aktiv einbringen, gewährleistet sein muss, weil die Pro Wolf Szene ist zum Teil militant unterwegs.

Eckhard Fuhr:

Wenn da Wölfe abgeschossen werden müssen, dass das von Profis gemacht werden soll und nicht von den ortsansässigen Jägern, die dann halt außer Rehen und Wildscheinen auch noch Wölfe schießen dürfen, das halte ich auch für vollkommen richtig. Das muss so laufen und es muss diskret laufen, damit die Wolfsschützer, die radikalen Wolfsschützer da nicht die ganze Sache sowieso blockieren.

Radionachricht/Sprecher 2: Kritik übt Berge zudem auch daran, dass das Ministerium „zur Jagd befugte Personen“, also Jäger, für den Abschuss der Wölfe zulässt. „Die lernen in ihrer Ausbildung fast nichts über Wölfe.“ Die Folge seien Fehlabschüsse, wie zuletzt im Amt Neuhaus. Dort sei keiner der beiden gesuchten Problemwölfe getötet worden, sondern eine Jungwölfin, die nicht an Nutztierissen beteiligt gewesen sei. Dies reihe sich nahtlos in die nunmehr fünf Welpen- oder Jungtiere umfassende Liste von Fehlabschüssen ein. „Das ist weder mit dem europäischen Recht noch mit dem Tierschutzgesetz vereinbar“, kritisiert Berge. Anfang der Woche war im Amt Neuhaus ein zweiter Wolf aus dem Rudel, ein männliches Tier, erschossen worden.

Kucznik:

Kein Jäger setzt sich 14 Tage hin und beschützt Weidetiere. Warum auch, ja, denn seine Frau hat Geburtstag oder will in Urlaub und dann irgendwas anderes ist. Den Jäger interessiert das doch überhaupt nicht, ob meine Weidetiere geschützt sind oder nicht, aber ein Weidetierhalter versteht den anderen Weidetierhalter.

Mein Plan hier in Brandenburg ist folgender: Ich bin auch der Vorsitzende vom Schafzuchtverband und ich habe den Beteiligten in der Arbeitsgruppe Herdenschutz, ja, Folgendes vorgeschlagen: Der Wolf nicht ins Jagdrecht und der Wolf kann dann getötet werden von einem Team, das vom Land beauftragt wird. Und ich denke mal, Wölfe, die Herdentiere schlagen, können nur von Weidetierhaltern auch erschossen werden. Ich hätte ja vom Land dann den Auftrag, dass ich sie praktisch begrüßen darf. Mit einem Feuerstrahl! (lacht). Ich möchte gerne, dass derjenige oder die Truppe, die von unserem Schafzuchtverband aufgestellt wird, um praktisch das Begrüßungsteam für die plündernden Wölfe zu bilden, ja.

Helmut Dammann-Tamke:

Ich würde allerdings den Schäfern sagen, dann macht bitte einen Jagdschein. Und dann macht ihr dies im Rahmen der Jagdausübung,

Kucznik:

In der Wolfsverordnung von Brandenburg steht, dass man ne waffenrechtliche Erlaubnis haben muss und die Sachkunde zum Töten von Wölfen. Da steht nicht Jagdschein. Da brauche ich nicht so ne epische Jagdausbildung.

Helmut Dammann-Tamke:

denn ich tue mich schwer damit, dass in einer freien Landschaft unterschiedliche Gruppen - Beispiel **GSG9** -, die nicht koordiniert zusammenarbeiten mit großkalibrigen Waffen unterwegs sind.

Kucznik:

.... Fakt ist, dass Jagd kein Herdenschutz ist. Es sei denn, man ballert alle ab.

Lilith Stangenberg:

Ich glaube, dass wir Menschen eigentlich viel mehr Tier sind, als wir in unserem Alltag zulassen und erlauben.

Kucznik:

Die Welt ist unser. Wir haben alles besetzt, wir haben überall unseren Stempel aufgeknallt...

Antonio Dominguez:

Básicamente, el hombre yo creo que no ha acabado con el lobo, ni con estas trampas ni con alguna batida.

Sprecher 2/overvoice:

Der Mensch ist mit dem Wolf immer noch nicht fertig – weder mit solchen Fallen noch mit der Jagd.

Kucznik:

Wenn man sich das so anguckt, müssen wir uns alle irgendwo ändern und dazu gehört dann auch, so einen Wolf in der Natur zu akzeptieren. Ich bin echt gespannt, wie das ganze Ding weitergeht.....

Sprecherin 1/Märchen:

»Wir sollten besser hinausgehen und einen Spaziergang machen« sagte der Wolf zum Fuchs.

Der Spaziergang führte sie an einer Schmiede vorbei, vor der ein altes weißes Pferd stand, das hatte den einen seiner Hinterhufe auf die Kante gestellt, so daß das Eisen zu sehen war. Der Wolf betrachtete es genau, aber aus sicherer Entfernung. »Du hast schärfere Augen als ich, und du kannst auch besser lesen«, sagte er zum Fuchs. »Sei so gut und komm herüber und lies, was auf diesem Eisen geschrieben steht.«

Der Fuchs kam herüber und konnte nichts von einer Schrift sehen, da er sich aber durch die Worte des Wolfs geschmeichelt fühlte, ging er noch näher heran, und das Pferd hob seinen Fuß und schlug ihm den Schädel ein.

Es stimmt doch wohl«, sagte der Wolf, »daß die Schlausten am Ende nicht die Klügsten sind.»

Sprecherin 1/Abspann:

CANIS LUPUS

vorläufige Bilanz zwischen den Fronten

Feature von Rilo Chmielorz

Es sprachen:

Eva Brunner, Robert Meller, Peter Meinhardt, Sophia Platz und Rosalinde Renn

Zitiert wurde aus:

Brehms Tierleben, Grimms Märchen, Wolfsmärchen aus aller Welt, The New Yorker und „Die Rückkehr der Wölfe“ von Eckhard Fuhr

Ton und Technik: Norbert Vossen und John Krol

Regie und Klanggestaltung: Rilo Chmielorz

Redaktion: Michael Lissek

Produktion: Südwestrundfunk 2022